

[Josef Frey] an Genossen Neumann, 12.1.1930<sup>1</sup>

4 Seiten, Faksimile

---

---

<sup>1</sup> In dem unzweifelhaft von Josef Frey verfassten Brief wird neben L. (Kurt Landau) auch ein F. genannt, bei dem es sich nur um Jakob Frank (auch: Max Gräf) handeln kann.

Wertter Genosse Neumann!

Was Du über L. schreibst, hat mich begreiflicherweise gezeugt; denn indem Ihr von selbst das Wesen dieses Menschen erkannt habt, hab ich den besten Beweis, dass wir ihn nicht falsch beurteilt haben.

Was die Frage der Einigung betrifft, so spielt dabei F. durch seine unrichtige Einstellung die entscheidende Rolle. Zu dieser falschen Einstellung ist er wie folgt gelangt:

Er dürfte seit Ende 1924 in Wien sein, ist also hierher gekommen zu einer Zeit, da ich schon längst im Land war und wo in unserer reaktion der Verrat der Schlämm und Hexmann bereits begonnen hatte. Er kam in die Gesellschaft der Rajssa. Adler, die eine sehr anständige Frau ist, aber in Pafkischen höchstens ein Kiebitz war. Aber bei ihr waren ständige Gäste Strasser samt Frau, wahrscheinlich auch die Grün und die Nathanson. Die Strasser liessen natürlich an mir kein gutes Baer und in dieser Atmosphäre sog natürlich die Rajssa. und der liebe F. eine geringe Einstellung gegen Frey ein.

Nun gibt es in Österreich jetzt drei Gruppen, die sich zur Linksoposition zählen:

I. Wir, die wir nun schon seit Herbst 1922 den Kampf um die Gesundung der Partei ohne zu wanken führen.

II. die Gruppe "Wahnruß". Diese zerfällt in zwei Teile:

A) die Grezer (Pfneissl, Wagner); diese standen seit 1922 zuerst mit uns. Im Jahre 1924 fielen sie zu den Zentristen (Koplenig) um, wo sie über zwei Jahre verblieben. Noch im April 1926 waren sie Hauptsturmbücke gegen uns. Im April 1926 haben Pfneissl und Wagner dafür gestimmt dass Frey von allen Funktionen in der Partei suspendiert werde. - Im Laufe 1926 haben sie sich uns dann angeschlossen. Als aber die Ausschlüsse aus der Partei begannen, fielen sie zweimal um und sagten zwar fielen sie uns in den Rücken; sie billigten in Erklärungen in der Roten Fahne den Ausschluss Freys und den Ausschluss aller Linksopositionen überhaupt. Dann als ihnen das nicht nützte schlossen sie sich

lassen

lassen wechselten sie wieder zu den Korschisten.

B) aus den Korschisten Landau, Mayer, Daniel, Thoma: Mayer

Mayer, Thoma waren Tomaniten, die sich bei uns geblieben sind als Tomaniten im Herbst 1926 wieder zurückfiel.

Daniel war bei uns seit Anfang, hat aber den Umfall der Grazer zu den Zentristen bis 1926 mitgemacht.

Landau Idau ist 1926 zur Opposition gekommen, vorher war er ein unbeschriebenes Blatt.

### Rätsel

Die Frau von Strasser, Polzer, Rajess Adler und die Nathanson.

Strasser ist inzwischen schon wieder abgefallen. Polzer

lzer gehörte immer zur Rechten (Strasser). 1922/23 war er das Bindeglied der verbündeten Rechten und Tomaniten. Sodann unterstützte er die Zehrtisten im Kampf gegen uns, 1926 hat er sich auf drei Jahre ins Privatleben zurückgezogen und jetzt seit drei Monaten hat er auf einmal die Nasenspitze herausgesteckt - als Trotzkist, hat sich aber gefürchtet das irgendwie durch ein Dokument der Öffentlichkeit oder auch nur uns bekannt zu geben.

F. hat nun folgende Grundeinstellung: Einigung

nicht der drei Gruppen so dass auf keinen Fall das Schwergewicht zur Gruppe Frey kommt. Das Schwergewicht der geeinigten Gruppe soll sein bei der "neutralen" Polzergruppe (die nichts hinter sich hat als sich) und wenn das nicht geht, so Einigung zunächst "Ohne Schwerpunkt", der Schwerpunkt soll sich dann allmählich "herauskristallisieren", wobei sich F. vorbehält dem Kristallisierungsprozess so nachzuholen, dass zum Schluss es herauskommt was er von Anfang an wollte.

Die inneroppositionelle Taktik des F. in Österreich ist so, dass er Polzer gegen uns und Mahnruß und den Mahnruß gegen uns unterstützt, offen und noch mehr insgeheim.

Diese Einstellung ist für uns unter allen Umständen absolut unannehmbar, weil sie ein Faustschlag ist gegen die Geschichte des Kampfes um die Fertiggestaltung in Österreich. Wir verlangen eine Einigung auf dem Boden der Ergebnisse des achtjährigen Kampfes um die Auflösung der jüdischen Partei, jede andere Einstellung lehnen wir kategorisch. Wir behaupten nicht, dass alles was wir in den acht Jahren gemacht

etwa durchwegs richtig war. Keines wegs! Aber wir behaupten und das ist Tatsache, dass wir die ganzen acht Jahre ohne zu wanken den Kampf um die Parteigesundung standhaft und im grossen ganzen klar geführt und im grossen und ganzen zum Nutzen der Partei und dass die zwei anderen Gruppen nicht nur den Kampf nicht sola ge führen wie wir sondern und vor allem in wichtigen Phasen dies s Kampfes gegen die Parteigesundung, das heisst auf Seite der Sinowjiten oder Bucharinisten oder Stalinisten gegen uns gekämpft haben. (Wir haben einmal gegen Trotzky Stellung genommen, in bewusster Heuchelei! 1926. Es war L., der durch bewusste Lüge hierüber versucht hat die Herstellung eines Vertrauensverhältnisses zwischen Trotzky und uns zu verhindern, und zwar nicht ohne Erfolg).

Wir machen nicht das geringste Scheiße daraus - ich habe das dem F. offen gesagt - wir erheben offen Anspruch darauf, dass die Einigung in Österreich bewusst mit uns als Schwerpunkt gesucht und gefunden werden muss. Wer das ablehnt, der soll offen zum Angriff auf uns übergehn und soll sich mit ~~politischer~~ <sup>und</sup> öffentlich auseinandersetzen, wir laden F. und Trotzky dazu ein. Ich das habe ich F. gesagt. Nun diesen offenen Kampf hat F. gegen uns nicht begonnen, aber wir fühlen deutlich dass er geheim den Kampf der zwei anderen Gruppen gegen uns mit allem Mitteln unterstützt. Wir wünschen ihm viel Glück dazu, er wird dadurch alles erreichen, nur nicht die Einigung.

Würde sich F. und unter seinem Einfluss Gnomosse Trotzky richtig einstellen, so würde die Einigung in Österreich wie auf Rutschter vor sich gehen, weil sie den selbstverständlichen Tatssachen entsprechen würde. Wenn sich F. das was er in Österreich will ins Russische übersetzen würde, würde er sofort den Unsinn erkennen, den er in Österreich anstrebt. Stell Dir vor, dass sich paar alte Sinowjiten in Ausland plötzlich zur Linkseposition beenden würde, sich aber einen eigenen Laden aufziehen und nun von Trotzky verlangen Einigung der Linkseposition ausgerechnet mit diesen vier alten, übrigens ziemlich unbedeutenden alten Sinowjiten,.. Mit dem

Hinterhins Gesicht würde ihnen Trotzkv fahren und mit Recht! Und diesen Blödsinn wagt F. in Österreich anzustreben, ja uns offen anzubieten.

Vielleicht haben Sie Berliner Erlebnisse in F. eine Änderung angebahnt. Es würde mich sehr freuen. Indessen werde ich daran erst glauben, bis ich es an Tatsachen sehe. Zu etwas anderem als Tatsachen haben wir kein Vertrauen.

Grüsse mir herzlichst Deine Frau und sei auch zu  
h relich begrüßt von Deinem